

nach der Schlacht nur wenige Eier zur Stillung des Hungers aufgetrieben werden konnten, soll Ludwig diesen Feldherrn durch die Worte geehrt haben: „Jedem Mann ein Ei, dem braven Schweppermann zwei!“

3. Er entzweite sich mit dem Papste und veröhnte sich mit Friedrich. Leopold, der Bruder des Besiegten, setzte den Krieg fort. Der Papst Johann XXII. in Avignon mengte sich auch in den Streit und sprach über Ludwig den Bann, über sein Land das Interdikt aus. Da versuchte Ludwig seine Ausöhnung mit dem gefangenen Friedrich und besuchte ihn selbst auf der Trausnitz. Der Kummer hatte den Gefangenen gebeugt und sein Haar gebleicht; seine Gattin hatte sich die Augen ausgeweint. Friedrich erhielt die Freiheit, gelobte aber eidlich, der Königskrone zu entsagen und sich auch alle Mühe zu geben, seinen Bruder zum Frieden zu bestimmen. Gelänge ihm das nicht, so sollte er wieder in seine Haft zurückkehren. Als er vergebens den Starrsinn seines Bruders zu beugen versucht hatte, stellte er sich wieder in München zur Haft. Gerührt umarmte ihn Ludwig und lebte seitdem, wie vormals, in inniger Freundschaft mit ihm. Als dem Papst diese Mär verkündigt wurde, schüttelte er ungläubig sein Haupt, denn solche Treue gab es in Frankreich und Italien nicht mehr. Friedrich gewann übrigens niemals Einfluß auf die Regierung. Der Kummer hatte seine Gesundheit untergraben und führte ihn einem frühen Tode zu.

4. Er gewann und verlor die Unterstützung der Kurfürsten.

- 1327 Ludwig unternahm 1327 einen Römerzug, erlangte die Kaiserkrönung ohne den Papst und trat anfangs energisch gegen diesen auf, dann aber demütigte er sich wieder. Da der Papst alles tun mußte, was der französische König wollte, und an eine Ausöhnung zwischen ihm und dem Kaiser nicht zu denken war, so traten die Kurfürsten (Wahlfürsten) zu Renze am Rhein (bei Koblenz) zusammen und erklärten (1338), daß fortan ein von ihnen rechtmäßig gewählter König der päpstlichen Bestätigung nicht bedürfe. Doch bald wandten sich die Fürsten wieder von Ludwig ab, weil er in rücksichtsloser Weise seine Hausmacht zu vergrößern strebte.
- 1338 Ludwig hatte die Karl Brandenburg schon 1324 als erledigtes Reichslehen seinem Sohne Ludwig zugesprochen. Dann vermählte er später seinen Sohn mit der reichen, aber herrischen Margarete von Tirol, von einem ihrer Schlösser „Maultasch“ genannt, nachdem er sie vorher eigenmächtig von ihrem Gatten, einem Sohne Johanns von Böhmen, getrennt hatte. Dadurch gewann er Tirol. Auch nach den niederländischen Grafschaften streckte er seine Hand. Alles dies entfremdete dem Kaiser viele Herzen und entflamte den Streit mit dem Papste heftiger als zuvor: Ein Teil der Kurfürsten setzte ihn ab und wählte Karl IV. von Luxemburg, den Sohn des Böhmenkönigs, zum Kaiser; doch konnte dieser bei aller Schlaueit nicht aufkommen. Da überraschte der Tod den Kaiser
- 1347 Ludwig auf einer Bärenjagd (1347).

Fragen: Welchen Charakter verrät Ludwig nach den mitgetheilten Thatsachen? — Welche Bedeutung erhält der Kurfürstenbeschuß zu Renze für das deutsche Königtum? — „Seyfried Schweppermann“ von Bocci. — „Deutsche Treue“ von Schiller.